

# A u f r u f

## an unsere Brüder auf dem Lande

am 15. März 1848.

**U**nser gefeierter Kaiser Ferdinand, der Vater des Volkes, der alle seine Unterthanen gleich liebt, sie alle gleich glücklich machen, sie für alle Zukunft zufrieden wissen will, hat mit dem kaiserlichen Patent vom 15. März 1848 unsere Treue für das Herrscherhaus erprobt, in den Tagen der Gefahr kaiserlich belohnt. Er liebt seine Völker warm und innig, er hat ihre Bitten erhört, ihre Wünsche erfüllt.

Er schenkte uns am heutigen Tage: **Pressfreiheit**, Er gestattete: **die Errichtung einer Nationalgarde**, Er hat beschlossen: **die Constitution des Vaterlandes**. Er gab uns an dem einen Tage Geschenke, die unsere und unserer Kinder und Kindes Kinder höchstes Glück begründen. An uns ist es, Brüder, fest zu vertrauen in dem Willen des Monarchen, innig und einig zusammen zu halten. Die drei inhaltsschweren Worte, die mit goldenen Buchstaben in der Weltgeschichte prangen werden, verlangen Verfügungen, neue Gesetze, die berathen werden müssen. Seine Majestät hat beschlossen in seiner Weisheit, in seiner Gerechtigkeit, in seiner Liebe und Milde **die Einberufung von Abgeordneten aus allen seinen Provinzen mit Vertretung von Männern aus euerer Mitte**, denen ihr selbst das größte Vertrauen schenkt, die wissen, was euch Noth thut, die es ehrlich und redlich mit euch Allen meinen. Die mangelhaften Einrichtungen zu verbessern, das Band zwischen Bürger und Bauern zu befestigen, die Lasten, die ihr bisher getragen, und die ihr zu bestreiten oft mit Entbehrungen kämpfen mußtet, werden euch erleichtert, euere Grundherren werden euere Freunde, euere Beschützer werden. Ihr werdet euere Unterthanspflichten mit Liebe erfüllen, muthvoll zur Arbeit gehen, weil ihr die Früchte euerer Arbeit mehr genießen werdet. Euere Zustände werden sich von heute an, nach und nach bessern, ihr selbst werdet uns

ter einander euch lieben, euch gegenseitig unterstützen, und darin Glück und Freude fühlen, daß ihr eueren Mitmenschen Gutes gethan.

Ihr fragt: was ist **Pressfreiheit**, welchen Vortheil haben wir **durch die Aufhebung der Zensur**? Es wird euch genügen zu wissen, daß von heute an keine verbotenen Bücher mehr existiren, daß es Jedem von Euch gestattet ist, jene Wünsche, wenn ihr nicht selbst schreiben könnt, Anderen mitzutheilen, um sie durch die Buchdruckerpresse Allen bekannt zu machen, damit sie ohne Einschreiten Anderer zu den Ohren eueres Kaisers gelangen, vorausgesetzt, ihr schimpft nicht darin ohne Grund, und verläumdet aus Böswilligkeit Andere nicht, und seid in euerer Forderung nicht unbillig oder gar ungerecht. Bisher wolltet ihr Bücher lesen, die ein Wort zu seiner Zeit für euer Bestes enthielten; sie wurden verboten, man bediente sich des Vorwandes, daß böswillige Leute es sind, die euch irre zu leiten suchten. Man verfolgte bisher die Vertheidiger eueres Glückes, die nicht zugeben wollten, daß ihr unterdrückt, übervortheilt werdet. Anders ist es jetzt, eueren Freunden ist die freie Rede gestattet, das freie Wort bewilligt, ohne erst zu fragen die Behörde, ob es gesprochen und gedruckt werden darf.

Erfasst ihr treuen Unterthanen den Sinn der **Pressfreiheit** jetzt, so werdet ihr mit uns Allen, die es immer ehrlich und redlich gemeint, jubeln, daß uns unser guter, einziger **Kaiser Ferdinand** ein Geschenk gegeben, wofür wir dem Himmel nicht inbrünstig genug danken können. **Erwartet daher in Geduld und mit Vertrauen Verbesserungen eurer Zustände, bedenket daß mit dem kaiserlichen Patente nicht gleich alle Verfügungen getroffen werden können, die unser aller Glück begründen.** Ihr könnt euch beruhigen, daß der Kaiser Leute aus allen Provinzen, aus allen Ständen, daher auch **aus euch Unterthanen** zusammenruft, die euch und euer Bestes vertreten werden. Wie sich die Männer, die euer Glück wollen, künftig berathen, das werdet ihr lesen, wird kein Geheimniß mehr sein. Seid ihr, guten Oesterreicher, ihr biedern Leute zufrieden mit eurem guten **Kaiser Ferdinand**? Laßt uns dafür anstimmen das Volkslied: Gott erhalte Ihn den besten der Fürsten und entflamme und begeistere uns in Liebe und Treue.

Eine **Nationalgarde**, errichtet auf Grundlage des Besitzes und des Wissens, daher aus Männern, die ein Besitzthum haben, und durch Kenntnisse und Verstand sich auszeichnen, werden künftig die öffentliche Sicherheit, das Eigenthum bewachen, Ruhe und Ordnung erhalten. Die Böswilligkeit, der Hang zum Müßiggange wird nicht mehr um sich greifen, weil jeder selbst Leute, die daran Wohlgefallen finden, in sei-

ner Mitte nicht dulden, oder sie bestimmen wird, sich zu bessern. Die Nationalgarde wird künftig erspriesliche Dienste leisten, weil sie jedem das Recht einräumt im Zusammenwirken mit allen seinen Mitbrüdern kräftig und energisch gegen die Feinde der Ordnung, gegen die Verächter des Gesetzes einzuschreiten. In der Bewilligung zur Errichtung der Nationalgarde ist uns ein neuer, schöner Beweis gegeben, daß der Kaiser seinen treuen Unterthanen in Zukunft ausschließend vertrauen will, und in den Tagen der Gefahr, sie bedrohen das Vaterland, wo immer, eine Mannschaft um sich gescharet sieht, die der größten Uebermacht Trotz zu bieten wissen, denn jeder Nationalgardist vertheidigt mit Gut und Blut aus wahrer eifriger Vaterlandsliebe seine Angehörigen und sein Eigenthum. Wir sind eine Nation, berufen als Wache zur Aufrechthaltung und Ordnung, daher all ihr Gutgesinnten wirkt mit Wort und mit der That auf jene, die auch jetzt noch sich auflehnen, sich Eingriffe in fremdes Eigenthum erlauben, aus Unverstand Wohlgefallen am Zerstören finden. Die Lage der Armen, den Arbeitslohn zu verbessern, ist unsere Pflicht als Nationalwache geworden, auf ein Mal mit einem Tage, in einer Woche dieß erreichen, macht es allen Unzufriedenen begreiflich, daß dieß den besten Willen, wenn wir aus allen Kräften darauf einwirken, nicht möglich wird. Daß die Aufregung sich stille, jeder mit Liebe die Arbeit beginne, und die schönen Tage des Glückes nach Kräften mit vorbereiten helfe, darauf Nationalgardisten auf dem Lande wirken ein, damit die Ruhe wiederkehre.

Bergesst nicht, brave Nationalgardisten auf dem Lande, daß euere Gefährten in der Residenz drei schöne Tage sich bemüht haben, um mit aller Aufopferung größere Störungen der vielen böshafte Leute hintanzuhalten, daß sie jetzt noch alles thun, um die Rechte, den Frieden zu erhalten, das fremde Eigenthum vor Böswilligkeit zu schützen.

**Constitution in Oesterreich.** Begreift ihr Brüder das gewichtige, inhaltschwere Wort, mit dem der Kaiser euch Rechte eingeräumt, die ihr in so kurzer Zeit zu erreichen, nicht gehofft habt. Was haben unsere Brüder in Ungarn, was die Baiern, Sachsen, Baden, Würtemberger voraus, erfaßt das eine **schöne, majestätische Wort** richtig, und erkennt daraus die Liebe des Kaisers, der künftig von seinen Beamten allein nicht weiter will die Gesetze berathen wissen, die euch Steuern auflegen, die euere Gerechtsamen belasten und beschränken sollen. Der Kaiser beruft von heute an Abgeordnete aus allen Provinzen, und bedenket! **auch aus euerer Mitte**, die euch am gemeinschaftlichen Landtag vertreten werden, die für euch ein ernstes und kräftiges Wort werden darein reden, wollen euch die andern

Stände hart drücken. Doch die höhern Stände werden euch nicht erdrücken mehr, der Kaiser ist ihnen mit einem schönen hochherzigen Beispiel vorgegangen, und seid gewiß, das Beispiel eines so guten Kaisers wirkt kräftig, und hat uns alle heute tief erschüttert. Wäret ihr in unserer Mitte gewesen, gesehen die vielen Vaterlandesfreunde, die es ehrlich und redlich mit euch Leuten auf dem Lande meinen. ihr würdet unsere ehrlichen Worte, die wir zu euch sprechen, erfassen, und mit uns Hand in Hand einwirken, Ruhe und Ordnung zu erhalten.

Eurer Treue und Anhänglichkeit, ihr künftig glücklichen Bewohner des Landes! vertraut unser erhabener Kaiser, erwartet nicht **Morgen schon den Nachlaß von Steuern, die Aufhebung der von euch Allen gehaltenen Verzehrungssteuer**, alles wird kommen, nur müßet ihr eure Deputirten zum allgemeinen Landtage erst gewählt, erst eingeschickt haben, diese müssen mithelfen die Gesetze zu berathen, die man euch geben will.

Fühlt ihr nicht heute schon die Wirkung des kaiserlichen Patentes vom 15. März 1848? Wie ganz anders wallt das Blut in euern Adern seit heute, ihr seid nicht geknechtet mehr, ihr seid freier und unabhängiger geworden, euch ist gestattet das Wort offen und ohne Strafe zu sprechen, handelt es sich um eure Rechte. Ihr seid nur künftig dem Gesetze unbedingt Gehorsam schuldig, das in der Berathung von Abgesandten aus eurer Mitte Kraft und Wirksamkeit erlangt hat. Glaubt ihr meinen Worten nicht, daß es seit heute anders geworden, so sehet um euch, wie brüderlich freundlich euch jene jetzt entgegenkommen, die als eure Vorgesetzte, als Beamte der Herrschaft über euch zu wachen haben.

Daher Freunde, **Sintracht, Friede, Vertrauen unbegrenztes** sei von nun an unsere Lösung, die Parole: **darüber ernstlich zu wachen die heiligste Pflicht**. Lasset uns jubeln, dem Schöpfer inbrünstig danken, daß er uns auserkoren den 15. März zu erleben, umarmt euch brüderlich, unterstützt euch gegenseitig, und lasset uns vereint darauf einwirken, uns, so viel es von uns allen abhängt, die andern glücklich zu machen. Lasset uns verdoppeln die Treue und Anhänglichkeit, die wir seit Jahrhunderten an das Kaiserhaus bei jeder Gelegenheit bewiesen und in diesen drei Tagen der Völkerbeglückung bekräftigt haben, lasset uns den Himmel um Beistand bitten, daß er uns alle erleuchte, um des großen Geschenkes: **Constitution in Oesterreich** würdig zu sein.

Gedruckt bei Ant. Benko.

